

Was Sie erwartet...

■ MARTIN GROSS

Katholisches Biedermeier mit Fragezeichen. Was im Boulevardjournalismus soviel bedeutet wie eine Feststellung, die – weil als Frage formuliert – nicht klagbar ist, meint in unserem Fall tatsächlich eine Frage. Wir haben einen Verdacht, den wir zur Diskussion stellen. Wenn „Biedermeier“ soziologisch verstanden eine Zeit beschreibt, in der weite Teile des Volkes ihre Teilnahme und Anteilnahme am öffentlichen Diskurs einstellen und ihr Hauptaugenmerk darauf richten, es sich in den eigenen vier Wänden so kommod wie möglich einzurichten, oder den Diskurs aus Furcht vor der einengenden Kontrolle der Obrigkeit in eben jene eigenen Wände zu verlegen, dann lassen sich, so die These von Peter Pawlowsky und Peter Paul Kaspar, tatsächlich Parallelen zum römischen Katholizismus finden, wie er von ranghohen Vertretern dieser Kirche momentan offenbar gewollt wird.

Hartwig Bischof steuert kunsthistorische Überlegungen zum Thema Biedermeier bei und die Architektin Romana Ring gibt Auskunft über sakrale Architektur in der Diözese Linz, einem klerikalen Biotop übrigens, das einst unter der Leitung des jetzigen Altbischofs Maximilian Aichern so mancher klimatisch unangepassten Pflanze günstige Lebensbedingungen bot. Einem anderen weltzugewandten Ermöglicher widmet Kurt Wimmer ein würdigendes Portrait: Johann Weber wurde 80 Jahre alt.

Inwieweit das Christentum – ganz unbiedermeierhaft – politisch sein darf oder

sein soll, dieser Frage nähert sich Hedwig Kopetz, während Anton Pelinka demokratiepolitische Überlegungen nicht-kirchlicher Natur anstellt. Er führt Argumente für und gegen die These an, die Demokratie sei eine gefährdete Staatsform.

In dieser Ausgabe von QUART haben wir uns auch entschlossen, die Übersetzung jener Worte abzudrucken, die Rakel Dink, Frau des von einem türkischen Islamisten ermordeten armenisch-christlichen Journalisten Hrant Dink, am Grab ihres Mannes zu den tausenden Menschen sprach, die zu dem Begräbnis gekommen waren. Eine Liebeserklärung an einen politisch wachen Christen, dem sein Engagement das Leben gekostet hat.

In ihrem politischen Kommentar ortet Trautl Brandstaller Anzeichen dafür, dass die Heftigkeit der ideologischen Grabenkämpfe in der österreichischen Regierungskoalition nachlässt und Peter Paul Kaspar berichtet von einem Kunstprojekt, dessen Schauplatz „seine“, die Linzer Ursulinenkirche war. Kaspar ist auch Autor eines der vier in diesem Heft rezensierten Bücher, – alle aus den Federn von Redaktionsmitgliedern. Unter ihnen auch Peter Pawlowsky, der seit langen Jahren zum innersten Kern des Quart-Teams gehört. Sein 70. Geburtstag wurde im Kreis zahlreicher Freunde und Weggefährten gefeiert. Wir wünschen ihm noch ein langes und glückliches Leben. Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser natürlich auch und obendrein eine bereichernde Lektüre dieses Heftes.



Martin Gross, Studium der Geschichte, Politologie, Völkerkunde, Philosophie und Theologie in Wien. Abschluss in der Katholischen Medienakademie. Gesangsstudium und Kompositionsunterricht. Seit 1992 Redakteur im ORF-Hörfunk.

Dank und Bitte

Liebe **Quart**-LeserInnen, dieser Nummer liegt ein Erlagschein bei, der sie um die Einzahlung des Abo-Preises für 2007 bittet. Das ist auch die Gelegenheit, für Ihre Unterstützung zu danken, mit der Sie Jahr für Jahr das Erscheinen von „**Quart**“ möglich machen und die Unabhängigkeit unserer Zeitschrift sichern.